

Blochers vergoldete Wirbelsäule als Rückgrat der Nation

Ein leichtes Opfer: In der Dampfzentrale besingt ein Berner Musical die düstere Zukunftsvision «Sit so guet, s.v.p.», in der die SVP nach der Allmacht strebt. Es gibt gute Songs, wirre Szenen und danach Wurst-Käse-Salat.

24.06.2017



Ironische Folklore: Die Macher des politischen Musicals «Sit so guet, s.v.p.» haben sich ein leichtes Opfer ausgesucht. Bild: Rob Lewis / zvg

«Dreamer du!» Matto Kämpf ist Magdalena Martullo Blocher. «Gott hääb ihn selig. Dank ihm sind wir jetzt bei 49,94 Prozent.» Bald darauf taucht die vergoldete exhumierte Wirbelsäule von Christoph Blocher auf, «das Rückgrat unserer Nation».

Wir sind in der Zukunft, die grösste Schweizer Partei strebt nach dem Tod ihrer Leitfigur nach der Allmacht. Aber Tochter Martullo Blocher zieht sich erst mal ins Reduit zurück.

Darf man das?

Witze gegen die SVP in der linksten Stadt der Schweiz: Man könnte sich eine schwierigere Ausgangslage vorstellen für ein politisches Musical. Im Vorfeld – die Künstler machten schon vor Wochen mit einer Plakatkampagne auf sich aufmerksam – tauchte wenig überraschend die Frage auf: Darf man das? Darf eine mit Steuergeld unterstützte Produktion die grösste Partei des Landes in den Dreck ziehen?

Beim Publikum in der Dampfzentrale herrschte der Konsens vor, dass man einer Kunstproduktion nicht dreinredet, auch wenn sie Subventionen erhält. Mehr als mit kulturpolitischen Erwägungen war das tribünenfüllende Elektorat ohnehin mit der Befächerung überhitzter Körperteile beschäftigt. Doch das Musical «Sit so guet, s.v.p.» erwies sich trotz morbider Scherze als leicht verdaulich genug für einen Abend, der sich klimatisch eher für den Schwumm in der nahen Aare angeboten hätte.

Roger de Cervelat (Diego Valsecchi) will SVP-Präsident werden, zieht aber gegen Fritz Landjäger (Dominik Gysin) den Kürzeren. Beobachtet wird das Geschehen von zwei Migrantinnen, dem Ägypter Ibrahim al-Merguezi (Wael Sami Elkholy) und der Südafrikanerin Cecilia de Buurenworst (Ntando Cele), die nach und nach in den SVP-Richtungsstreit eingreifen.

Bald zeigt sich: Grossmaul Landjäger ist gar kein guter Patriot und wäre lieber in Thailand. Seiner Frau Maithai Landjäger-Satay (Malika Khatir) grausts, und sie verlässt den versoffenen Mann. Im Jura organisiert sie als Fée verte den politischen Widerstand gegen die mittlerweile allmächtige Partei. Nur noch 1,3 Prozent sind Linke. Der Rest folgt der SVP, die mittlerweile vom eingewanderten Ägypter Merguezi geführt wird.

Flucht ins Absurde

Eine durch und durch wirre Geschichte. Das war beim Autorentrio Matto

Kämpf/Raphael Urweider/Dennis Schwabenland zu erwarten. Die Flucht ins Absurde war auch der einzige Ausweg aus der thematischen Biederkeit. Dank bemerkenswerter Pointendichte und ironischer Folklore bleibt die Irrfahrt rasant. Richtig gut sind die Lieder von Simon Hari. Mit Liveband und in einer Bandbreite von Hip-Hop bis Punk wird die Geschichte vorangetrieben.

Eine der Stimmen ragt – auch das ist nicht ganz überraschend – so richtig heraus: Diego Valsecchi singt sie alle in Grund und Boden. Wenn er richtig loslegt, tönt er wie ein beschwerdefreier Endo Anaconda. Schon nur seinetwegen lohnte sich am Donnerstagabend die Entscheidung gegen den Aareschwamm. Deshalb und wegen des Wurst-Käse-Salats, der danach serviert wurde.

«Sit so guet, s.v.p.»: Aufführungen bis 30. 6., Dampfzentrale, Bern.
(Berner Zeitung)

Erstellt: 24.06.2017, 10:37 Uhr

Ist dieser Artikel lesenswert?